

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Illustrationsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Postgebühren monatlich 1,00 M. ...

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. ...

Inserate werden die 6-spaltigen Zeilen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. ...

Nr. 91.

Dresden, Mittwoch den 19. April 1916.

27. Jahrg.

Die siegreiche Weltmacht.

Während Europa von den schwersten wirtschaftlichen Verfallungen heimgesucht wird, gewinnen die Vereinigten Staaten die unstrittige Führerschaft in der Weltwirtschaft.

Dies die Vereinigten Staaten reich sind, daß sie mehr Erz, Kohlen, Petroleum und fruchtbareren Boden als irgend ein europäischer Staat haben, war Gemeingut und löste die kapitalistischen Unternehmungen aus aller Herren Länder in dieses geeignete Eldorado. Daß die Vereinigten Staaten aber nur groß in ihren Grenzen schienen und lange Zeit darüber hinaus weder in Politik noch in Wirtschaft auftraten, hat seinen Grund darin, daß dieses Land, das den Kapitalismus in Reinkultur repräsentiert, noch nicht genug Kapital hatte, um auch nur seinen eigenen Bedarf zu decken. Wie Deutschland von 1870 bis 1890 nach Bismarcks Anspruch saturiert (gesättigt) war, so die Vereinigten Staaten bis vor dem Weltkriege, wenn sich schon seit fast zwei Jahrzehnten mit wachsender Bestimmtheit und Kraft eine Machtpolitik durchsetzte, die wohl mit dem oft mißbrauchten Eigenschaftswort „imperialistisch“ ziemlich genau umschrieben ist.

Diese Tendenzen sind durch den Krieg ungemein gefördert worden. Die Vereinigten Staaten haben ihre Schulden in Europa noch nicht ganz gelöst, aber sie sind auf dem besten Wege dazu. Ihre Verschuldung an Europa wurde vor Ausbruch des Krieges auf sechs Milliarden geschätzt. Ein interessanter Vergleich ergibt sich aus der folgenden Tabelle, die die für das Jahr 1910 geschätzte Verschuldung an die einzelnen Staaten mit der während des Krieges vollzogenen Tilgung vergleicht:

	Verschuldung von 1910 in Milliarden Dollar	Tilgung
an England	2400	950
an Frankreich	320	150
an Deutschland	425	300
an Holland	300	100

Damit erschöpft sich aber die Tilgung nicht; auch aus der Schweiz, den skandinavischen Ländern und dem belgischen Besitz sind sehr stattliche Summen zurückgefließen.

Diese Tilgung in unerwartet großem Maßstabe wird durch die Zunahme des Ausfuhrüberschusses auf 1770 Millionen Dollar (ein Dollar im Frieden gleich 1,2 M.) verständlich. Die Ausfuhr hängt mit dem Bedarf des Vierverbandes an Stoffen und Munition zusammen, ist aber dadurch in voller Höhe nicht bestimmt. Die Hauptstoffe machen vielmehr Getreide, Vieh, Kupfer, Blei usw. zu enorm gestiegenen Preisen. Diese Erkenntnis ist für die Beurteilung der amerikanischen Kriegskonjunktur von grundlegender Bedeutung. Die Kriegslieferungen haben mit Friedensschluß auf: die Lieferungen von Baumwolle, Wolle, Getreide, Vieh, Kupfer, Erdöl nehmen aber dann noch größeren Umfang an, da auch der Friedensbedarf Mitteleuropas befriedigt werden muß. So wird das Kriegsende für manches amerikanische Unternehmen ein schwerer Schlag sein, die amerikanische Volkswirtschaft als Ganzes wird weiter blühen und gedeihen.

Erst wenn sich die Vereinigten Staaten aus einem Schuldner- in ein Gläubigerland verwandelt, können sie Amerika wirtschaftlich von Europa lösen und in ihm politische Vormacht werden. Der Weg dazu ist schwierig und dornenvoll, schwieriger als die eizende Phantasie ahnt. Die Südamerikaner wissen wohl, daß der Yankee nicht zu ihnen als brüderlicher Freund, sondern als kapitalistischer Unternehmer und Ausbeuter kommt und daß sie von ihm für ihre politische und wirtschaftliche Freiheit alles zu fürchten haben. Die kompliziert und widersprüchlichste das Problem ist, das zeigt sich so recht an der Behandlung Mexikos durch die Vereinigten Staaten. Diese haben schon jetzt Mühe, das zu strömende Völkergewirr der Einwanderer zu verdauen und sich die Regier organisch einzugliedern. Die Schwierigkeiten würden unüberwindlich, kämen noch fünfzehn Millionen Indianer und Neger dazu. Auch würde eine Amerikas den Widerwillen in den Südstaaten gegen den übermächtigen Bruder im Norden noch härten. Auf der anderen Seite sind die wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten in Mexiko sehr groß und ihre günstige Entwicklung legt Befriedigung des Landes, Sicherheit der Person und des Eigentums voraus. In dieses Wirrwarr politischer und wirtschaftlicher Triebkräfte spielen alte Ideologien hinein, besonders der demokratische Pazifismus, wie ihn am ausgeprägtesten Bryan verkörpert. Darum wäre es Willen am wohlsten, wenn sich die Mexikaner bei formeller staatlicher Selbständigkeit dem politischen Gebot und der wirtschaftlichen Ausbeutung unterwürfen. Darum — nicht wegen der Jagdhaftigkeit des Entschlusses — schlägt er nicht mit gepanzerter Faust auf den Tisch.

Aber diese Hindernisse für die Gewinnung einer entschiedenen Vormachtstellung der Vereinigten Staaten werden um so leichter schwinden, je mehr die wirtschaftliche und politische Schwächung Europas die Staaten des lateinischen Amerika ihre Abhängigkeit vom Waren- und Kapitalexport der Vereinigten Staaten empfinden läßt.

Der wäre aber auf dem Holzwege, der das Machtbedürfnis der Vereinigten Staaten mit Mittel- und Südamerika befriedigt glaubte. Sie werden darüber hinaus nach Asien, Australien und Afrika greifen, gewiß nicht von heute auf morgen, aber doch für das alte Europa erschrecklich schnell. Schon vor dem Kriege wurde ihr Wettbewerb dadurch mächtig

Vervollständigung des Erfolges südlich Sandromont.

(B. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 19. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Östlich der Maas nahmen unsere Truppen in Vervollständigung des vorerwähnten Erfolges heute nach dem Einbruch südlich des Gehöfles Sandromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel in erbittertem Bajonettkampfe. Über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöfles Thiamont scheiterte.

Kleinere feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combreshöhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier, 76 Mann gefangen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftes Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Eine Seifenverordnung.

Berlin, 19. April. Amtlich. Das heute ausgegebene Reichsgesetz enthält eine sofort in Kraft tretende Verordnung des Bundesrates nicht Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und andere festhaltige Waschlösungen. Danach darf Seife nur in beschränkter Menge an eine Person abgegeben werden, und zwar nur gegen Vorlegung der für die 1. Woche des Monats gültigen Preiskarte. Ausnahmen sind für die gewerbliche Verwendung der Seife vorgesehen. Vergleichen, Besuchen und Frankenspieler können zum eigenen Gebrauche größere Mengen verbraucht werden. Hiernach ist der Verkauf von Seife vor Beginn der 1. Verbrauchswoche untersagt. Wer vorher Seife verkauft oder kauft, macht sich strafbar.

Berlin, 19. April. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der gestern vom Bundesrat beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge 100 Gramm Seife für gewöhnliche Seife oder Seifenpulver oder andere festhaltige Waschlösungen betragen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die volle Monatswoche bestimmten Preiskarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamme der Preiskarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Zitate zu verzeichnen. Die zuständige Behörde ist beauftragt, Verzeihen, Zahnärzten, Tierärzten, Zahnmedizinen, Zahnärzten und Krankenpflegern den doppelten Betrag der oben angegebenen Mengen Seife zusammen zu lassen. Die Versorgung der Barbier mit Seife

gefördert, daß ihre Produktion als die eines Koloniallandes auf die eigenartigen Bedürfnisse ähnlicher Kolonialländer zugeschnitten war. Darum bedrängten die Panzer in Automobilen, landwirtschaftlichen Maschinen und überhaupt in Metallwaren die Engländer in Kanada, Südafrika, Australien und Neu-Seeland weit mehr als die Deutschen. Kommt dazu die Verfügung über einen eignen Schiffsbau, große freie Kapitalien und eine elastische Panzervergütung, so wird der Einbruch der amerikanischen Waren unumwiderrlich.

„Die Zeit ist noch nicht gekommen!“

Aus Amsterdam wird dem Vorwärts über die Reise berichtet, die der Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus Hundsmann nach Frankreich und England unternommen hatte. Es handelte sich darum, festzustellen, ob es nunmehr möglich ist, eine Sitzung des I. S. B. zustande zu bringen, um die internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen und international den Frieden zu fördern. In dieser Weise vorgegangen ist bekanntlich seit langem das Bestreben der deutschen Sozialdemokratie gewesen.

Die Reise Hundsmanns ist leider wiederum ohne Erfolg geblieben. In Frankreich hat Hundsmann mit der Verwaltungskommission der sozialistischen Partei und mit der parlamentarischen Fraktion Besprechungen gehabt. Die Mehrheit hält die Zeit für ein internationales Bistehen noch nicht für gekommen. Die Gruppe, die nach Zimmerwald gegangen sei, habe keine Bedeutung. Die Minderheit um Longuet sei einverstanden, das I. S. B. einzuberufen.

In London hatte Hundsmann Zusammenkünfte mit Vertretern der Fabier und der parlamentarischen Arbeiterpartei. Die Labour Party (Arbeiterpartei) habe eine Haltung eingenommen in Übereinstimmung mit der französischen Partei. Die Britische Sozialistische Partei sei in ihrer Mehrheit für Aufnahme der internationalen Beziehungen, aber gegen die Aktion von Zimmerwald gewesen.

Das Gesamtergebnis der Reise faßt Hundsmann in folgenden Punkten zusammen:

1. Die Franzosen und Engländer erkennen das Haager Bureau als Zentrum der Bewegung an.
2. Sie haben die Haltung der Exekutivkommission gutgeheißen.
3. Die Mehrheit hält die Zeit für eine Bureausitzung noch nicht für gekommen.
4. Es bestehen indes bedeutende Minderheiten, die eine solche Sitzung wünschen.
5. Alle stimmen darin überein, daß die Exekutive

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichische Bericht.

(B. L. B.) Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart den 19. April 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südwestlich Larnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Von den noch fortbauenden Kämpfen am Col di Lana abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Geheftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Seife erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Fleischer- und Perrückenmacher-Innungen. An technische Betriebe, insbesondere Waschanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und festhaltige Waschlösungen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für flüssige und feste Seife in Berlin abgegeben werden.

Der französische Heeresbericht.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Artillerietätigkeit in der Gegend von Four de Paris und auf den Straßen und Verbindungswegen des Feindes. In der Gegend von Verdun behinderte schlechtes Wetter die Operationen. Im Laufe des Tages zahlreiche ausgelegte Bombenabwürfe. Westlich der Maas im Abschnitt der Höhe 304, östlich der Maas in der Gegend südlich von Sandromont (2) und auf unsere Stellungen zwischen Douaumont und Hag bei Infanterietätigkeit. Östlich von St. Mihiel haben unsere Batterien feindliche Ansammlungen in der Gegend von Woinville beschossen.

Belgischer Bericht: Auf der Front wenig lebhafte Artillerietätigkeit, außer in der Gegend von Soestricourt, wo die Beschäftigung im Laufe des Nachmittags große Festigkeit annahm.

Festgenommener Kriegsgefangener.

Königsbrunn, 19. April. Der Bericht von dem Arbeitskommando Krause u. Baumann entlassene französische Kriegsgefangene ist heute morgen in Tesly wieder angetroffen und festgenommen worden.

nicht über die Köpfe der Parteien hinweg handeln soll.

6. Die Parteien Frankreichs und Englands sind einig über die Notwendigkeit, Einfluß auf den Inhalt des Friedens zu üben.

Hundsmann erklärt schließlich, dieses Ergebnis sei eine völlige Verurteilung der neuen Unternehmung der Zimmerwälder, die durch die Franzosen, die Engländer, die Deutschen und die Oesterreicher scharf zurückgewiesen werde.

Der Beschluß des französischen Nationalrats.

In der Sitzung vom 11. April leitete Herr Renaudel über die Diskussion und Beschluß des Nationalrats. Er stellt fest, daß sowohl die Mehrheit wie die Minderheit die am 25. Dezember 1915 gefassten Beschlüsse anerkennen, die das Recht und die Pflicht der nationalen Verteidigung in unabweisbarer Weise feststellen. Aus dem Umstande, daß die Minderheit von 79 auf 980 Stimmen gestiegen sei, darf nicht geschlossen werden, daß 900 Stimmen für den sofortigen und bedingungslosen Eintritt in die Friedensverhandlungen abgegeben worden seien. „Sogar einer der Redner der Minderheit hat erklärt, daß in der Internationale keine Debatte über Fluch-Verbringen stattfinden könne, da die Ansicht der deutschen Sozialdemokratie, daß die schlagloshingliche Frage nicht gestellt werden sei, keinen Augenblick handhaben könnte.“ Der Kampf hat also unrettbar, wenn er der Minderheit die Ansicht zuschreibt, daß sie einen „deutschen Frieden“ wolle und daß sie sich der Zimmerwälder Richtung angeschlossen habe. Die Zimmerwälder verwerfen allerdings den Grundgedanken der nationalen Verteidigung. Noch mehr: um der Beteiligung der Sozialisten an der Arbeit der Nationalverteidigung die Grundlage zu entziehen, lehnen sie es ab, die unmittelbaren Verantwortlichkeiten für den Krieg zu unterziehen, und sie wollen nur die fernliegenden und allgemeinen Verantwortlichkeiten anerkennen. ... Das ist nicht die Ansicht der Minderheit.

Diese Darlegungen bestätigen vollkommen, was wir soeben an dem Ergebnis der letzten Sitzung des französischen Nationalrats ausgeführt haben, daß es nämlich gänzlich irrig wäre, wenn jemand die Anschauungen der französischen Minderheit — um des bloßen Namens willen — gleichsetzen wollte mit den Anschauungen der deutschen Minderheit. In der deutschen Minderheits-Partei ist in dieser Hinsicht eine fortbauende Erregung der Parteigenossen betrieben. Die Vergleiche Arbeiterstimme in Solingen zum Beispiel bringt die Mitteilung über die Abstimmungen des Nationalrats unter der Überschrift: „Erhalten der sozialistischen Opposition in Frankreich“ und fügt hinzu: „Ein Drittel des Nationalrats war also diesmal für den Anschluß an die Konferenz von Zimmerwald“. Dies ist vollständig unrichtig. Die soziale Opposition des Traktats des Nationalrats besteht vielmehr darin, daß dieser Teil der französischen Sozialisten bereit ist, dem von der deutschen Mehrheit gemachten Vorschlag, auf Einberufung einer Zusammenkunft des Internationalen Sozialistischen Bureaus und auf Vereinfachung einer internationalen